

„daß nach unserem Ermessen für die Leiter sozialistischer Betriebe keine Behinderung mehr besteht, ihre Probleme unter Mitwirkung der Werktätigen verantwortlich im Rahmen der geltenden Gesetze, vor allem des Volkswirtschaftsplanes, zu entscheiden.“

Den Werkleitern und Leitern der Verwaltungen volkseigener Betriebe wird durch die neue Maßnahme viel unnötiger Schriftverkehr und andere zeitraubende Arbeit erspart.

Wenn also die Werkleitungen der Stammbetriebe diese Arbeitsweise hemmen, so geht doch hin, Genossen, und sorgt dafür, daß sich der neue Arbeitsstil durchsetzt. Das nimmt uns niemand ab, das müssen wir schon selbst entfachen und mit Hilfe der sozialistischen Presse die notwendige Kritik an denen üben, die noch festhalten am Bürokratismus, der sich in einigen Verwaltungen breitgemacht hatte. Es gilt jetzt, mit unserer Intelligenz, mit unseren Wirtschaftskadern zu beraten, wie die Mißstände, die noch bestehen, zu beseitigen sind. Auch innerhalb der Werk- und Betriebsleitungen ist es notwendig, eine systematische Erziehungsarbeit zu leisten und stärker das Kontrollrecht der Parteiorganisationen anzuwenden. Wir müssen also in erster Linie helfen, daß der zurückgebliebene Teil der Wirtschaftsfunktionäre seine Arbeit ändert. Dabei dürfen wir aber diesen Funktionären nicht immer gleich Unfähigkeit vorwerfen. Wir dürfen doch diesen Menschen — ich denke hierbei vor allem an die alte Intelligenz — nicht nur zum Vorwurf machen, daß sie nicht immer konsequent unsere Linie vertreten. Wir müssen auch mit ihnen die entscheidenden Probleme diskutieren, vor allem die des dialektischen Materialismus. Wir können doch nicht auf sie verzichten! Wir müssen besonders bei ihnen eine geduldige, systematische Erziehungsarbeit leisten.

Es wurden viele Bemerkungen zur mangelnden Kollektivität in der Parteileitung auf der Baustelle Berzdorf gemacht. Was kam dabei zu kurz und was muß man bei der Durchsetzung des Prinzips der Kollektivität beachten? Jedes einzelne Mitglied der Leitung muß nicht nur an der Vorbereitung der Beschlüsse beteiligt sein, sondern muß vor allem mithelfen, diese Beschlüsse in die Tat umzusetzen. Man darf auch nicht an die Stelle der Kollektivität den Begriff Kollegialität setzen. Je länger man über ungeklärte Dinge schweigt, je länger keine Aussprache über die Probleme stattfindet, über die man nicht übereinstimmt, desto schlechter wird der Zustand. Also muß man sich gründlich aussprechen. Gebt euch Mühe, die Kollektivität der Leitung zu entwickeln. Dazu sind Kritik und Selbstkritik und ein wirklicher Meinungsstreit erforderlich. Dabei wird sich auch das Verantwortungsgefühl eines jeden Leitungsmitgliedes entwickeln.

Einige Gewerkschaftsfunktionäre sagten, sie kämen nicht zu ihrer eigentlichen gewerkschaftspolitischen Arbeit, weil soviel Kleinarbeit vorläge wie z. B. Bestätigung von Kuren und viele andere Kleinigkeiten. Sollte man diese Arbeit nicht mehr in die Hände der Vertrauensleute und der AGL legen? Die Hauptaufgaben der Gewerkschaften sind: die sozialistische Erziehung der Werktätigen, die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs und andere Maßnahmen zur Erfüllung der Pläne.

Auch auf euren Großbaustellen wurden viele Verpflichtungen zu Ehren des V. Parteitages übernommen. Wäre es nicht angebracht, daß die Parteileitungen sich jetzt einen Überblick darüber verschaffen, wie der Erfüllungsstand dieser großen Verpflichtungsbewegung ist und welche politischen Ergebnisse die einzelnen Parteiorganisationen in ihren Arbeitsbereichen erreicht haben?